

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1830

24.3.1830 (Nr. 83)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 83.

Mittwoch, den 24. März

1830.

Badischer Geschichtskalender.

Bei der den östreichischen Erblanden drohenden Gefahr von Seite der Türken, welche schon in Mähren streiften, begab sich Kaiser Leopold in Person auf den Reichstag nach Regensburg, um von den Ständen Deutschlands Hülfe zu erhalten, die sie dem Kaiser auch bewilligten. Leopold Wilhelm, Markgraf zu Baden-Baden, wurde, wegen seiner in vorigen Kriegen bewiesenen Tapferkeit und Kriegserfahrung zum Reichs-Feldmarschall gegen die Türken ernannt am 24. März 1664.

Baden.

Freiburg, den 25. März. Der Hofrath und Professor v. Rotteck ist von der kön. polnischen Societät der Wissenschaften in Warschau zu ihrem auswärtigen Mitgliede ernannt worden.

Baiern.

Der kön. preuß. Geheime Medizinalrath und Universitätsprofessor zu Bonn, Dr. v. Walther, ist, vermöge allerhöchster Entschliessung vom 11. März, zum ordentlichen Professor der Chirurgie an der Hochschule zu München, mit dem Titel und Charakter eines wirklichen Geheimen Rathes, dann zum Direktor des chirurgischen und Augenkranken-Klinikums im allgemeinen Krankenhause daselbst, ernannt worden.

Franreich.

Journal-Polemik über die Adresse der Deputirtenkammer.

Ministerielle Blätter.

Die Quotidienne. Wir haben nun jenes Königswort: Die Monarchie hat gesiegt, die Revolution hört auf zu seyn! Wahrlich, Geringeres erwarteten wir nicht von Karl X. Gleich beim Beginn der Regierung hat Karl X. gegen die tollen Neuerungen protestirt. Und dennoch hat seine hohe Weisheit die Uebel wohl eingesehen, die schon lange auf der Gesellschaft lasteten; sein Geist und Herz waren den gerechten Klagen der Völker nicht verschlossen; allein er wußte: das Heilmittel für öffentliche Noth liege nicht in gewaltsamen Reformen; insonderheit wußte er: die Befestigung des erschütterten Königthums, die Zernichtung der gottlosen Faktionen sey die Hauptbedingung, um die Leiden des Vaterlandes zu heilen. Karl X. hat jederzeit, im Laufe unsrer Revolution, diesem Gedanken sich treu bewiesen. Wie man im Unglück ihn gesehen, so sollte man im Glück ihn wiederfinden. Der König hat alle Eigenschaften des glänzenden Grafen von Artois, verstärkt durch die Erfahrungen des Unglücks und die harten Prüfungen der Jugend. Dieß ist der König, welchem die Deputirtenkammer in seinem Palaste einen Berweis zu geben den Muth hatte. Diese Berwegenheit hat bereits

ihren Lohn; sie wird dessen noch mehr erhalten. Wir Royalisten dürfen uns Glück wünschen; wir haben einen König, der die Rechte und Pflichten der Herrscher kennt; um Ihn einen Dauphin, der es werth ist, wenn es seyn muß, das Scepter in der Hand seines Vaters zu besetzen; ein junges Kind, unserer Kinder edle Hoffnung; eine erlauchte Familie, die jedem Unglück zum Trost, jeder Tugend zum Muster dient.

Der Drapeau-blanc. Gestern wagte die Revolution eine Drohrede und einen herausfordernden Blick gegen den Thron zu erheben. Heute, gedemüthigt, mit gebeugtem Haupte, bekümmertem Stirne, staunt, erschrickt die Revolution, daß sie einen Augenblick an den Sieg ihrer Pläne glauben konnte. Was hat sich denn zuggetragen, daß der Stand der Dinge so plözlich und völlig sich änderte? Ein Schritt ist geschehen, ein Wort wurde gesprochen: der König besuchte an Männer, deren Einige höchst strafbar, andere höchst thöricht sind, das Wort zu richten, das ihnen zur Genüge sagt: Für sie sey bloß noch in der Neue Heil. Die Häupter der anarchischen Partei gratulirten einer dem andern um die Weite zu der Weisheit ihrer Maßregeln, zu der Würde ihres Benehmens, zu dem Adel ihrer Worte. Eine Stunde später wußte die Hauptstadt, auf welcher Seite Adel und Würde sey. Der 18. März ist bestimmt, eine neue Zeit für die Monarchie zu eröffnen.

Die Gazette de France. Das Königthum hat gesprochen. Die liberalen Täuschungen sind noch einmal verschwunden, die Ereignisse waren monarchisch, und wir können mit Zuversicht es vorausagen, sie werden alle monarchisch seyn.

Man verliere nie aus den Augen, daß einzig und allein eine Revolution der Demokratie den Sieg verschaffen könnte, und daß also alle Berechnungen, die sich auf diesen Triumph gründen, um so eitler sind, weil man bei diesem Siege tausendmal mehr verlore, als man gewinnen könnte.

Der bewundernswürdige Instinkt der Interessen hat diese hohe politische Wahrheit vollkommen errathen; denn Alles was im liberalen Sinne geschah, bewirkte ein Sinken der Fonds, jede Offenbarung der königlichen Stärke machte sie steigen. Merkwürdige Sache! Vor einigen

Lagen verursachten die Adress-Diskussionen ein Sinken der Renten, die Antwort des Königs hat sie wieder gehoben: die Thaler sind royalistisch! ^a

— Man kann sich keinen Begriff machen von der guten Wirkung, welche die Antwort des Königs auf ganz Paris gemacht hat. Wir haben nicht nöthig zu sagen, daß diese Antwort im Herzen der Royalisten war; aber sie erhielt Lob sogar von einer Menge Liberalen. Wir zweifeln nicht, daß die herrliche Wirkung, welche die Worte des Königs in der Hauptstadt hervorbrachten, sich eben so in ganz Frankreich offenbaren werde. ^a

(Gaz. de France.)

— Die Gazette de France vom 22. März sagt: "Gestern hat ein Journal alle Gränzen sogar der Unverschämtheit überschritten in folgender Stelle:

"Frankreich erinnert sich, daß es fünfzehn hundert Millionen den Fremden zahlte (wer ist daran Schuld?); eine Milliarde den Emigranten (wer ist daran Schuld?); vierhundert Millionen für den spanischen Krieg (wer ist daran Schuld?); und seit fünfzehn Jahren, zu dreißig Millionen jährlich, vierhundert fünfzig Millionen Zivilliste. Und wenn Frankreichs Bevollmächtigte für so viele heroische Opfer die Aufrechthaltung einer bewilligten und vor Gott und den Völkern beschworenen Charte verlangen, so verlaget man sie vom Frühling bis zum Herbst. ^a

— Die Kupferstecherkunst wurde bis jetzt in England mehr als in Frankreich gepflegt. Es ist aber jetzt, um diese vernachlässigte Seite der Kunst zu heben, eine Gesellschaft mit einem Kapital von 200,000 Fr. zusammengetreten, um die Künstler auf alle Weise zu unterstützen. Auch die kön. Familie ist dazu getreten.

Brest, den 13. März. Die Seerüstungen werden immerfort in unserm Hafen mit der größten Thätigkeit betrieben. Da man hierüber in den Zeitungen bis jetzt nur unvollständige Nachrichten gegeben hat, so ist folgender Artikel aus dem Moniteur um so interessanter, da er genau anzeigt, welche Brest'ser Kriegsschiffe an der Algierer Expedition Theil nehmen sollen.

Als Fleuten ¹⁾ ausgerüstete Kriegsschiffe.

Der Duquesne von 80, die Krone von 74, der Maringo von 74, der Superbe von 74 Kanonen. Die Venus von 60, die Jeanne d'Arc von 44, die Medea von 44 Kanonen.

Als Kriegsschiffe ausgerüstet.

Die Guerriere von 60, die Surveillante von 60, der Griffon von 20, die Capricieuse von 14 Kanonen.

Alle diese Schiffe werden bis zu Ende dieses Monats segelfertig seyn, mit Ausnahme des Superbe, der Arctusa und der Medea, die erst im April segelfertig werden.

Hiezu kommen noch 10 Fleuten, die der Moniteur

1) Eine Fleute ist ein Schiff, das einer See-Armee zum Magazin dient, oder für den Truppentransport eingerichtet wurde.

namentlich anführt, und das Dampfschiff der Pelican, von 20 Kanonen.

Von den Schiffen des Königs im Hafen von Orient nehmen Theil an der Algierer Expedition:

Als Fleuten ausgerüstet.

Der Algésiras von 74, die Artemise von 50, die Hermione von 60, die Hebe von 30, die Drythia von 22 Kanonen.

Hoffentlich wird diese furchtbare Expedition auf eine exemplarische Weise den unverschämten Piraten-Chef strafen, welcher seit 3 Jahren Frankreich Troz bietet.

— Der Marschall von Souvion Saint-Eyr war 67 Jahre alt, und hinterläßt einen noch sehr jungen Sohn. Er hat alle Kriege der Revolution und des Kaiserreichs mitgemacht, und erhielt im Jahre 1812 den Marschallsstab.

— Zu Paris drängt man sich jetzt zu einem Schauspiele, das ein Paar Hunde, Fido und Bianca, geben, welches gewiß die gelehrtesten Hunde sind, die man je gesehen hat; denn sie spielen mit den Zuschauern Ecarté. Damit verhält es sich also: Der Hundeherr, welcher etwas ferne steht, gibt seinen Zöglingen von Zeit zu Zeit einige Winke, indem er zu den Hunden sagt: spiele diese oder jene Karte; das ist aber auch Alles; der Hund setzt sein Spiel ganz ruhig fort, bis es zu Ende ist. Der Mann, welcher diese Thiere unterrichtet hat, muß ein äußerst geduldiger und pfiffiger Kopf seyn; seine Kunst setzt alle Diejenigen in Erstaunen, welche die beiden Hunde haben spielen sehen. Man hat Jahre lang von einem berühmten Hunde, Namens Munito, in Paris gesprochen, welcher daselbst (und auch in Karlsruhe) seine Kunststücke sehen ließ; allein gegen Fido u. Bianca war er doch nur ein Stämper.

Strasburg, den 18. März. Hier ist eine Verordnung erschienen oder vielmehr erneuert worden, die besonders nach einem so harten Winter, der Tausenden von Vögeln den Tod gebracht hat, allgemein nachgeahmt werden sollte.

Diese Verordnung verbietet, während der Brutzeit, namentlich vom 1. April bis 24. Juni, Vögel im Bannbezirke der Stadt zu fangen oder zu tödten, ihre Nester auszuheben oder zu zerstören, wie nicht weniger dergleichen Vögel auf dem Markt oder hausierend feil zu bieten. Die Uebertreter werden von Municipal-Polizeibehörden belangt und bestraft.

Italien.

(Königreich Sardinien.)

Genua, den 20. Febr. Eine kürzlich erschienene Verordnung, welche dem hiesigen Handel große Vortheile verschaffen wird, hat die gänzliche Abschaffung der Transitzölle von fremden Waaren, welche durch die königl. Staaten durchgeführt werden, mit Ausnahme der Artikel, welche königl. Regale sind, verfügt.

Defreich.

Die Lemberger Zeitung vom 5. März enthält eine Nachricht des galizischen Landesguberniums, nach welcher alle

bisher zur gänzlichen Unterdrückung der im Lande bereits in das zweite Jahr dauernden Viehseuche, welche einen großen Theil des dortigen Hornviehes hingerafft hat, erlassenen Anordnungen den gehofften Endzweck bis jezt nicht erreicht haben. Es erhalte dieses Uebel hauptsächlich durch die Vernachlässigung der so nothwendigen genaueren Reinigung stets neue Nahrung, weshalb von der Regierung noch ernstlichere Vorkehrungen dagegen angeordnet werden.

R u ß l a n d.

Petersburg, den 10. März. Der so rühmlich bekannte H. Eynard in Genf hat von Sr. Maj. dem Kaiser den St. Annen-Orden zweiter Klasse erhalten.

Die von dem zu Leipzig verstorbenen Oberhofgerichts-Rath Professor Dr. Wenzel nachgelassene Bibliothek hat Sr. M. der Kaiser von Rußland für die Universität Petersburg erkaufen lassen.

— Aus dem Jahres-Bericht des Departements des auswärtigen Handels geht hervor, daß im Laufe des vorigen Jahres die Gesamt-Einfuhr im ganzen russischen Reiche, für welche die Zollgebühren eingegangen sind, 202,648,313 Rubel betrug, und die Gesamt-Ausfuhr 253,934,164 Rubel, wonach die Einfuhr von der Ausfuhr um 51,285,851 Rubel überstiegen wurde. Am bedeutendsten hatte die Ausfuhr von Salz zugenommen; sie belief sich auf beinahe $4\frac{1}{2}$ Millionen Pud; dagegen ist beträchtlich weniger an Hanf ausgeführt worden. Aus dem schwarzen Meere wurden nach dem Friedensschluß mit der Pforte, vom 13. Okt. an, 313,000 Tschetwert Weizen verschifft, ungeachtet der herrschenden ansteckenden Krankheiten und des früh eingetretenen Frostes. Zugenommen hat der Handel auf dem kaspischen Meere, an der sibirischen Linie mit dem chinesischen Turkestan, nach Persien und der Handel nach Asien im Allgemeinen. Die Gesamt-Zolleinnahme betrug 68,285,000 Rubel, also 5 Millionen mehr als im Jahre 1828, und 25 Millionen mehr als im Jahre 1823; ausserdem gingen für verschiedene Lokal-Bergünstigungen 945,000 Rubel ein.

S p a n i e n.

Madrid, den 11. März. Die Aerzte haben erklärt, daß J. M. die Königin schwanger sey; aber noch nicht bestimmt genug, um diese für Spanien so frohe Nachricht offiziell in der Hofzeitung zu verkündigen.

T ü r k e i.

Die Allg. Btg. enthält einen sehr ausführlichen Artikel über die im Februar in Serbien gehaltene National-Versammlung. Zur Versammlung waren alle Beamten, von jeglichem Magistrate ein Richter, und die vornehmere Geistlichkeit berufen. Die Gesamtzahl der Versammlung belief sich auf nahe an tausend Personen, die alle am 4. Februar in der fürstlichen Residenzstadt Kragujevaz eintrafen. Jede Gemeinde von ungefähr hundert Häusern hatte Einen, die kleineren hatten, zwei und drei zusammen, einen Repräsentanten: Belgrad

hatte deren 6; die Zahl der Repräsentanten belief sich an 700. Den 7. Febr. beehrte Milosch, Haupt der Serbier, die Nationalversammlung mit seiner Gegenwart; er zeigte derselben den großherrlichen, vom Sultan eigenhändig unterzeichneten Ferman, der ihre durch den Friedensvertrag von Adrianopel zugesicherten Privilegien enthalte, und ließ dessen wörtliche serbische Uebersetzung vorlesen.

Dann erörterte er in einer Rede alle Rechte, die der serbischen Nation gewährt werden, Punkt für Punkt. Bei der Freiheit des Gottesdienstes bemerkte er unter Andern: Es hätten die Serbier keine Zerstörungen ihrer Klöster und Kirchen mehr zu befürchten, es sollte ihnen auch kein Hinderniß von Seite der Türken ferner in den Weg gelegt werden, solche nach Gefallen zu bauen; auch stehe es der Nation frei, zur gehörigen Verherrlichung des Gottesdienstes alle Gotteshäuser mit Thürmen und Glocken auszuschnücken. Bei der freien, der Nation zuerkannten Wahl ihrer Oberhäupter und der Unabhängigkeit der innern Landesverwaltung und Gerichtsbarkeit sagte er, indem er die vorigen von den Türken eigenmächtig verübten Erpressungen und Unterdrückungen durchlief: die serbische Nation hätte nicht ferner solche Plackereien zu befürchten, sondern ihre Oberhäupter, von der Nation selbst gewählt, sollten künftighin ihre Mitbürger und Söhne des gemeinschaftlichen Vaterlandes seyn, deren erste und heiligste Pflicht die Sorge des gemeinschaftlichen Glückes und Wohlstandes seyn wird. Von der Gerichtsbarkeit sprechend, setzte er der Versammlung die Nothwendigkeit der Geseze ausführlich auseinander, und eröffnete, daß er bereits seit beinahe zwei Jahren eine Kommission unter eigener Aufsicht angeordnet habe, welche sich mit der Zusammensetzung der Geseze ununterbrochen beschäftige; diese Geseze, auf die französischen (Codex Napoleonis) basirt, jedoch nach den Eigenthümlichkeiten der serbischen Landesgebräuche geändert, sollten nächstens beendet werden.

Hinsichtlich der Einverleibung der sechs von Serbien getrennten Bezirke zeigte er der Versammlung an, die offizielle Mittheilung der Deputation aus Konstantinopel vom 21. Januar erhalten zu haben, daß ein kaiserl. Hofschakian von der hohen Pforte beordert sey, in der Eigenschaft eines Kommissärs, zur Begränzung und Einverleibung der sechs Bezirke nach Serbien zu kommen. Dieser Kommissär dürfte in zehn Tagen eintreffen. In Betreff der Abgaben sagte er unter Andern: indem die bisherigen Abgaben unter verschiedenen Benennungen von der Nation entrichtet wurden, und solche nicht nur die hohe Pforte, sondern auch jeder Bezir nach Belieben erhöhen konnte; so sollten für künftighin alle diese verschiedenen Abgaben, sammt jenen für die Landesprodukte und der Kopfsteuer in einer Summe festgesetzt, der hohen Pforte unter dem Namen des bestimmten Tributs, jährlich entrichtet werden, welcher nie vergrößert werden dürfte; die privaten türkischen Besitzungen, als Häuser, Gärten u. s. w. sollten von denselben losgekauft, für die Nuznießung der dem Sultan gehörenden aber sollte eine jährliche Abgabe bestimmt, und mit dem Tribute in einer und

derselben festgesetzten Summe entrichtet werden. Weiter durchließ der Fürst den Vortheil der Nation, bei der Sicherstellung und Unverletzlichkeit des Eigenthums, welches vorher von der Eigenmächtigkeit der Türken fast gänzlich abhing, bei dem Aufblühen des Handels und des Gewerbleißes, bei der Einrichtung der Schulen, Buchdruckereien und Hospitäler, vorzüglich aber bei dem Befördern der Wissenschaften und Zivilisation u. s. w. Die Deputation in Konstantinopel habe die erforderlichen Instruktionen, um mit der hohen Pforte alles nicht gehörig festgesetzte zu bestimmen und zu beendigen; er aber habe die respektiven National-Repäsentanten berufen, ihnen den großherrlichen Hattischerif zu übergeben, damit sie die Regierung Serbiens organisiren.

Milosch vertheidigte sodann ausführlich sein bisheriges Benehmen als Haupt der serbischen Nation, das einzig bezweckt habe, derselben die Vortheile zu verschaffen, welche sie jetzt glücklich errungen habe. Die Nation werde sich überzeugen, daß er ihr Gut gewissenhaft verwaltet habe, durch Sparsamkeit habe er ihr mehrere Millionen erspart! sie liegen jetzt in der Nationalkasse in Baarem, sammt allen Rechnungen bereit. Indem er freiwillig auf die bereits getroffene Auswahl, und auf den ihm von der Nation auf ewige, unverbrüchliche Treue geleisteten und mehrmals wiederholten und bestätigten Eid Verzicht leiste, lege er unaufgefordert und freiwillig seine Stelle in der Nationalversammlung Hände nieder. Sie solle dem Vaterlande einen andern Fürsten, den Besten und Fähigsten unter der Nation, wählen, die Regierung organisiren, auch ihre Beschlüsse der Nationaldeputation in Konstantinopel vorlegen, damit diese auch von der hohen Pforte genehmigt und bestätigt werden.

(Schluß folgt.)

Verschiedenes.

Am 14. März starb in Stuttgart der Professor und Ritter Johann Gotthard v. Müller, einer der vortrefflichsten Kupferstecher Deutschlands, geboren im J. 1747 zu Bernhausen in Württemberg. Seine Neigung zur Kunst führte ihn frühzeitig von der Theologie, der er sich widmen sollte, ab, und nach Stuttgart. Da sein großes Talent sich bald entwickelte, so erhielt er kurz darauf vom damaligen Herzog einen Gehalt, der ihn in den Stand setzte, 1776 nach Paris zu gehen. Hier machte er unter des berühmten Wille Leitung die schnellsten Fortschritte. Sechs Jahre später nahm ihn die dortige Akademie zu ihrem Mitgliede auf, bei welcher Gelegenheit er die Bildnisse der beiden Professoren dieser Akademie, des Larambert und Galloche, als Receptionsblätter lieferte. Gleich darauf rief ihn der Herzog nach Stuttgart zurück, und ernannte ihn zum Professor der dasigen Kunstschule. Hier lieferte Müller von Zeit zu Zeit die Meisterwerke, durch die er sich so berühmt gemacht hat. Vor allen verdient unstreitig den Vorzug: sein Bildniß Ludwigs XIV., welches in Hinsicht der Reinheit und Zartheit des Grabstichels, der netten

Ausführung und der vortrefflichen Haltung den Verwiltischen Kupferstich noch übertrifft, ungeachtet man letztern hinsichtlich der Aehnlichkeit vorziehen will. Als seine Hauptblätter im historischen Fach verdienen genannt zu werden: das Treffen bei Bunkershill, wobei General Warren sein Leben verlor, nach einer Zeichnung Trumbulls; und die Madonna della Sedia, nach Raphael, die er für das Musée français lieferte. Für das Beckersche Augusteum hat Müller ebenfalls mehrere Blätter gearbeitet. In der von ihm in Stuttgart gestifteten Kupferstecherschule haben sich mehrere sehr treffliche Künstler gebildet, vorzüglich auch sein Sohn, der am 3. Mai 1816 verstorbene Professor der kön. sächsischen Akademie der Künste in Dresden. Seine Gattin verlor er durch einen höchst tragischen Tod. Sie hielt sich, um von einem körperlichen Leiden geheilt zu werden, im J. 1783 in Paris auf, und verlor in dem schrecklichen Brande des Opernhauses daselbst in den Flammen das Leben.

Auszug aus den Karlsruher Witterungs- Beobachtungen.

23. März	Barometer	Therm.	Hygr.	Wind.
M. 7	27 Z. 10,6 L.	6,7 G.	63 G.	W.
M. 2	27 Z. 11,0 L.	8,7 G.	62 G.	W.
M. 8	27 Z. 11,6 L.	7,0 G.	60 G.	W.

Erab und mitunter Regen.

Psychrometrische Differenzen: 2.2 Gr. - 2.5 Gr. - 3.2 Gr.

Theater-Anzeige.

Donnerstag, den 25. März: Die Italienerin in Algier, Oper in 2 Akten; Musik von Rossini.

Sonntag, den 28. März: Drei Tage aus dem Leben eines Spielers, Melodrama in 3 Akten; nach dem Französischen des Ducange, von Louis Angely.

Freitag, den 26. März (zum Vortheil des Unterzeichneten): Großes Vokal- und Instrumentalkonzert, worin derselbe drei neue Solostücke von seiner eigenen Komposition vorzutragen die Ehre haben wird.

F. Pechatschek,
Konzertmeister.

Feuerversicherungsbank für Deutschland in Gotha.

Laut dem Staats- u. Reg. Blatt Nr. 21 kann die Feuerversicherungsbank zu Gotha, in dem Großherzogthum Baden nun, gleich den Pariser Assikuranz-Societäten, alles bewegliche Eigenthum versichern. Indem ich daher als Agent dieser Anstalt das Publikum zur Theilnahme einlade, erlaube ich mir nur noch die Bemerkung, daß dieses Insti-

tut rein gemeinnützig ist, und alles Ersparte an die Versicherten zurückzahlt, was schon 60 à 64 pCt. in einem einzigen Jahre betrug, daß es ferner noch nie einen Nachschuß erhob; ebendeshalb in ganz Deutschland als die billigste Versicherungsanstalt erkannt und so allgemein benutzt wird, daß das laufende versicherte Kapital bereits auf

Neunzig Millionen Thaler angewachsen ist. Wer sich von der innern Einrichtung genauer unterrichten will, dem stehen stets Pläne unentgeltlich bei mir zu Diensten.

Karlsruhe, den 16. März 1830.

Chr. Reinhard,

Agent

der Feuerversicherungsbank
in Gotha.

Literarische Anzeigen.

Chaussee- u. Brückenbau.

In den Groß'schen Buchhandlungen in Karlsruhe, Heidelberg und Freiburg ist wieder zu haben:

M. Wölfer, gründliche Anweisung zum Chaussee- und Brückenbau, so wie auch zum Planzeichnen und Niveliren, zum Selbstunterricht für Kameralisten, Forstmänner, Chaussee-Beamte, Ingenieure, Maurer und Zimmermeister. Mit 3 schwarzen und 3 illuminierten Kupfertafeln. 4. cartonn. 5 fl. 20 fr.

In Gegenden, wo es an einem eigentlichen Straßenbaumeister fehlt, übernehmen öfters Kameralisten, Forstmänner und wer sonst Lust, Neigung und einige mathematische Vorkenntnisse dazu hat, die Leitung des Straßenbaues. Für solche und für kunstliebende Dilettanten ist dieses praktische Werk vorzüglich geschrieben. Der Verf. hat es sich zur Aufgabe gemacht, es zu einem vollständigen, seinen Gegenstand ganz erschöpfenden Handbuch zu erheben, und er verbreitet sich darin besonders gründlich über Planzeichnen, Aufnehmen, Niveliren, kunstmäßige Vorarbeiten (als Richtung und Abstecken vollständiger Straßenstrecken, Entschädigung der Grundeigentümer); über Anlage, Abhang, Ansteigen, Wölbung, Höhen, Sommerwege, Chausseeegraben, Materialkunde, Futtermauern, Mulden, Kanäle, hölzerne und massive Haupt- u. Durchlaßbrücken, Bauanschläge aller vorkommenden Bauten, wirkliche Ausführung der Straßen in technischer und politischer Hinsicht, Beendigungs- und Nacharbeiten, gepflasterte Dämme, Steinpflasterungsarbeiten, Eröffnung der Passage, Unterhaltung, Bepflanzung, Stundeneintheilung der Kunststraßen, Meilensteine, Fahrvermahnung nicht chausseierter Landwege. Ueber die zweckmäßige Verwaltung der Kunststraßen, die Dienstpflichten der Straßenbeamten, Einrichtung der Einnehmer- und Wärtterhäuser, Bauanschläge derselben, so wie auch Vorschläge zu einer neuen Organisation der Verwaltungsbehörden, Kontrolirung u., worauf ein-

sichtsvolle Staatsregierungen aufmerksam gemacht werden. — (Die Jen. Litzz. 1827 Nr. 96 läßt diesem Werke besonders hinsichtlich der Anlegung der Chausseen viele Gerechtigkeit widerfahren, und sagt: „Im praktischen Theile besonders spricht der Verf. mit vieler Sachkenntniß, und bekundet auf jeder Seite den erfahrenen Straßenbaumeister.“ Die Leipz. Litzz. 1829 Nr. 44 sagt davon: der hier ertheilte Unterricht im Theoretischen und Praktischen ist zur Selbstbelehrung hinlänglich, und man findet alles, was in den verschiedenen Straßenbau betreffenden Schriften enthalten ist, faßlich vorgetragen u. gut zusammengestellt. Vergl. Hall. Litzz. 1827 Nr. 235.)

So eben ist erschienen:

Vorschule

der

lateinischen Sprache

in

leichten Uebungen zum Uebersetzen

aus dem

Deutschen in's Lateinische

als Leitfaden für

die Anfangsklassen in Lateinschulen u. beim Privatunterricht

von

L. Dettinger,

Professor am Gymnasium zu Heidelberg.

8. 45 fr.

Der Herr Verfasser ist durch die Bearbeitung der so schnell nöthig gewordenen zweiten Auflage seines Uebungsbuchs zum Uebersetzen in's Lateinische, dessen Anerkennung dadurch am besten bewährt ist, zu der Ueberzeugung geführt worden, wie nöthig ein zweckmäßiges Hilfsbuch zur Einübung der ersten Elemente für Lehrer u. Schüler sey, und hat darum der von so manchen gescheuten Arbeit sich unterzogen, ein solches so zu liefern, daß dadurch die ersten Eindrücke des Erlernens, mit Hülfe eines reichen Materials für diese sehr vorzuziehenden mündlichen Uebungen bei dem Knaben auf eine lebendige Weise befestigt werden, ohne Länderei und ohne Ermüdung für Lehrer und Schüler.

Durch angemessene Folge wird die Aufmerksamkeit fortwährend belebt, der Trieb zum Vorwärtsschreiten geweckt, und dieses durch die untergesetzten Worterklärungen in reichem Maße erleichtert. Das Büchlein ist also gewiß ein höchst willkommenes Hilfsmittel für Anfangsklassen und für Privatlehrer und sehr erfolgreich für die Kleinen, welche durch den vollständig durchgearbeiteten Cylus der Declinationen, der Conjugationen und die ausführliche Behandlung der Präpositionen zu einer Sicherheit in den Regeln und zu einem Wortreichthum gelangen müssen, der bis zu den höchsten Klassen förderlich wirken muß, und wir halten

uns daher guter Aufnahme und vielfacher Anwendung mit vollem Vertrauen versichert.

Heidelberg, im März 1830.

August Oswald's
Universitätsbuchhandlung.

In der G. Braun'schen Hofbuchhandlung
in Karlsruhe und Offenburg ist zu haben:

Carstairs Schnell-Schreib-System,

genannt Amerikanische Unterrichtsmethode, oder die schnellste Erlernung der Schreibkunst. Eine vorzügliche Entdeckung, um Jünglingen von jedem Alter durch neue Grundregeln in 20 Lektionen eine vorzügl. schöne und freie Handschrift beizubringen. Für den öffentl. und Privatunterricht. Aus engl. und franz. Werken bearbeitet von C. F. Leischner. Mit 10 Abbildungen und 12 Tafeln Vorschriften. Sexto. Geh. 1 fl. 12 kr.

Diese neue u. originelle Methode des Engländers Carstairs bezweckt nichts Geringeres, als den Schreibunterricht, dem sich bisher unsere Jugend vom 6ten bis 12ten Jahre widmete, in 20 Lektionen zu beendigen, und es dabei in so kurzer Zeit weit sicherer zu calligraphischer Vollkommenheit zu bringen, die bisher nur ein Theil der Schreibschüler, der andere aber auch nicht bei der größten Anstrengung erlangen konnte. Carstairs' erfindereischer Geist hat hier bewiesen, daß unser bisheriger Schreibunterricht, den wir auf dem Gipfel der Vollkommenheit wähnten, noch einer viel höheren Ausbildung fähig war und einer Reform noch gar sehr bedurfte. Seine Methode erlebte in England binnen kurzer Zeit 5 neue Auflagen und wurde von den Franzosen schnell angenommen und nachgeahmt, ja von der Societät für National-Industrie zu Paris wegen ihrem schnellen und sichern Erfolg u. wegen ihrer erstaunlichen Abkürzung des Unterrichts mit der höchsten Würdigung beehrt. Sie ist hier mit vieler Uebersetzung auch auf die Eigenthümlichkeit der deutschen Current übertragen u. verdient die eifrigste Beherzigung deutscher Pädagogen. Mögten diese sich es zum Gesetz machen, eine Lehrweise, die sich nicht auf Marktschreierei gründet, allgemein anzunehmen und nicht eine Kunst als Nebensache betrachten, die in so vielen Verhältnissen des Lebens eine der ersten Rollen spielt.

Karlsruhe. [Bleich-Anzeige.] Für die bekannte Uracher Bleiche nimmt wieder Leinwand an

C. B. Gehres,
lange Straße Nr. 147.

Karlsruhe. [Anzeige.] Ein neues Assortiment in ächten Florentiner und Pariser

genähten Strohhüten für Frauen, Mädchen u. Kinder ist so eben in schönster Auswahl angekommen und zu den billigsten Preisen bei mir zu haben.

J. Möhler.

Karlsruhe. [Anzeige.] Ich mache die ergebenste Anzeige, daß die Herren Faller und Tritschler in Lenzkirch ihre Kommissions-Niederlage in feinen und ordinären Strohhüten bei mir eröffnet haben, und zu dem Fabrikpreis abgegeben werden.

Herren Faller und Tritschler empfehlen dieses Jahr besonders ihr Fabrikat, indem die Hüte vorzüglich ausgefallen sind, und zu den möglichst billigen Preisen abgegeben werden.

H. E. Dürr,
bei der katholischen Kirche.

Karlsruhe. [Anzeige.] Beste Nürnberger Salzsurfen verkaufe ich zu 1 fl. 12 kr. pr. 100 Stk.

E. A. Fellmeth.

Karlsruhe. [Anstellungs-Gesuch.] Ein Lehrer, der in der deutschen, lateinischen und französischen Sprache, und in allem was zur Bildung eines jungen Menschen gehört Unterricht geben kann, wünscht eine Anstellung, und kann sogleich eintreten. Das Nähere erfährt man im Zeitungs-Komitoir.

Kislau. [Verpflegung der Staatsgefangenen betr.] Nach hohem Kriegsministerial-Erlaß vom 10. März 1830, Nr. 1880, soll die Verpflegung der Staatsgefangenen an den Wenigstnehmenden mittelst Commisitionen, entweder vom 1. Juni d. J. an bis Ende Dezember 1831, oder vom 1. Juni 1830 bis Ende Dezember 1834, versteigert werden, wobei zugleich die Berechtigung zur Führung der Wirtschaft verbunden ist.

Man hat daher Tagfahrt zur Einreichung dieser Commisitionen, worüber die Bedingungen täglich auf dem hiesigen Bureau einzusehen sind, auf

den 15. April d. J.

mit dem Bemerken anberaunt, daß die Liebhaber sich mit amtlichen Zeugnissen über Leumuth und Vermögen auszuweisen haben. Die Commisitionen sind mit der Aufschrift: An die Kommandantschaft Kislau, Commisitionen über die Kost der Staatsgefangenen, zu versehen.

Kislau, den 18. März 1830.

Großherzogliche Kommandantschaft.
Weber.

Karlsruhe. [Eichen Holländerholz-Versteigerung.] Da die unterm 26. Februar abgehaltene Versteigerung von

286 Stämmen Holländer-Eichen

bei der Stadt Durlach höheren Orts die Genehmigung nicht erhalten hat, so wird dieses Holz einer nochmaligen Versteigerung, als Mittwoch, den 7. April, Morgens 11 Uhr, auf dem Rathshaus zu Durlach, ausgesetzt, und die Liebhaber hierzu eingeladen.

Karlsruhe, den 19. März 1830.

Großherzogliches Forstamt.
v. Holzling.

Karlsruhe. [Eichen Stamm- und buchen Kastenholz-Versteigerung.] Montag, den 29. März, werden in dem Ettlingenweyerer Gemeindswalde

42 Stämme Eichen,

Dienstag, den 30. März, in dem herrschaftlichen Hofbergwald, Bussenbacher Revier,

88 Kasten buchen und eichen Scheiter- und
5025 Stück derlei Wellen.

Mittwoch, den 31. März, in dem Reichenbacher Gemeindefwalde,
50 Stämme Eichen,
Samstag, den 3. April, in dem Malscher Gemeindefwalde,
33 Stämme Eichen,
Dienstag, den 6. April, in dem Durlacher Bittnerwalde,
100 Stämme Eichen,

öffentlich versteigert.

Wir bringen diese Versteigerungen mit dem Bemerkten zur allgemeinen Kenntniß, daß die zu Boden gehauenen Eichen in sämtlichen Gemeindefwäldungen sich zu Holländer-, Bau- und Nutzholz eignen, und daß die Zusammenkunft den 29. März zu Ettlingenweiler im Wirtshaus zum Adler, den 30. März zu Eberroth im Hirsch, den 31. März zu Reichenbach in der Krone, den 3. April zu Bruchhausen im Grünbaum, und den 6. April im Augarten dahier, jedesmal Morgens 9 Uhr, seyn werde, von wo aus die Liebhaber in die nahe gelegene Wäldungen geführt werden sollen.

Karlsruhe, den 19. März 1830.

Großherzogliches Forstamt.
v. Holzling.

Karlsruhe. [Eichen Holländer-, Bau- u. Nutzholz-Versteigerung.] Dem genehmigten Hiebepflan gemäß werden bis Donnerstag, den 1. April, Morgens 8 Uhr, im Berghäuser Gemeindefwald

37 Stämme Eichen,

die sich theils zu Holländer-, theils zu Bau- und Nutzholz eignen, öffentlich versteigert werden. Die Steigerungsliebhaber können sich in obgedachter Zeit zu Berghausen am Rathhaus einfinden, und werden alsdann von dort aus zu dem Versteigerungsort in den Wald geführt werden.

Karlsruhe, den 18. März 1830.

Großherzogliches Forstamt.
Fischer.

Karlsruhe. [Eichen Bau- u. Nutzholz-Versteigerung.] Freitag, den 2. April d. J., Morgens 8 Uhr, werden, in Gemäßheit des genehmigten Hiebepfandes, aus dem Gröninger Gemeindefwald

44 Stämme Eichen Bau- und Nutzholz und

40 Klafter Eichen Brennholz

öffentlich versteigert werden; wozu wir die Steigerungsliebhaber mit dem Bemerkten hiermit einladen, daß sie sich zu obgedachter Zeit am sogenannten Werrenhäuschen, auf der Landstraße zwischen Durlach und Weingarten, zur Versteigerung einfinden können.

Karlsruhe, den 17. März 1830.

Großherzogliches Forstamt.
Fischer.

Karlsruhe. [Nutz- und Brennholz-Versteigerung.] Montag, den 5. April d. J., Morgens 8 Uhr, werden im herrschaftlichen Rittnerwald, Gröninger Forst,

5 Stämme Eichen,

6 " Lannen Schneid- u. Epalholz,

14 1/2 Klafter Buchen,

46 1/4 " Eichen,

9 " Lannen,

9 " Aspen,

1 " Klobholz und

2350 gemischte Wellen

öffentlich versteigert werden. Die Steigerungsliebhaber können sich zu obgedachter Zeit im Rittnerhof (in dessen Nähe sämtliches Holz auf fahrbaren Wegen sitzt) zur Versteigerung einfinden.

Karlsruhe, den 19. März 1830.

Großherzogliches Forstamt.
Fischer.

Offenburg. [Holz-Versteigerung.] Dienstag, den 30., und Mittwoch, den 31. März, sodann Donnerstag,

den 1., und Freitag, den 2. April, jedesmal früh 8 Uhr, werden in dem herrschaftl. Willstedter Wald, Forst Ebertsweiler gegen 500 Klafter eichen Scheiter- und Prügel-, eben so viel erlen Holz, nebst der verhältnismäßigen Zahl Wellen, öffentlich versteigert.

Jeder Steigerer hat einen sichern Bürgen und Selbstzahler zu stellen, welcher sich über seine Zahlungsfähigkeiten durch ein Zeugniß seines Ortsvorstandes ausweisen muß, auch sind jene, welche noch Holzgeld schulden, von der Steigerung ausgeschlossen.

Offenburg, den 20. März 1830.

Großherzogliches Forstamt.
v. Neveu.

Offenburg. [Holz-Versteigerung.] Montag, den 5., und Dienstag, den 6. April, werden in den herrschaftlichen Wäldungen des Forstes Durbach gegen

100 Klafter Buchen } Scheiterholz,

45 " gemischtes }

nebst 15800 Stück Wellen,

öffentlich versteigert.

Den ersten Tag ist die Zusammenkunft in dem Thal Durbach bei dem Gehüngen-Schulhaus, den zweiten aber in dem Ort Durbach selbst, von wo man sich in den Wald begeben wird.

Jeder Steigerer hat einen sichern Bürgen und Selbstzahler zu stellen, welcher sich über seine Zahlungsfähigkeit durch ein Zeugniß des Ortsvorstandes auszuweisen hat, auch sind jene, welche noch Holzgeld schulden, von der Steigerung ausgeschlossen. Das Geschäft beginnt übrigens jeden Tag früh Punkt 9 Uhr.

Offenburg, den 21. März 1830.

Großherzogliches Forstamt.
v. Neveu.

Karlsruhe. [Haus- und Hausplatz-Versteigerung.] Montag, den 5. April d. J., Nachmittags 3 Uhr, wird das von dem verstorbenen Herrn Obrist Wielandt seit her bewohnte

zweistöckige Wohnhaus, am Eck der Waldstraße und des innern Zirkels, nebst Chaisenremise, Stallungen zu 5 Pferden und 2 Kellern, wovon einer gewölbt ist, mit sehr geräumigem Hof, neben Bäckermeister Scheerer, sodann ein dabei liegender großer Hausplatz, wovon die Fronte in den innern Zirkel geht,

im Hause selbst, öffentlicher Steigerung ausgesetzt, und bei annehmbarem Gebot sogleich losgeschlagen werden.

Karlsruhe, den 19. März 1830.

Aus Auftrag.

Kau,

Theilungs-Kommissär.

Karlsruhe. [Chaisen-Versteigerung.] Aus der Schuldenmasse des Rutschers Johannes Kallenberger dahier wird

Freitag, den 26. dieses Monats,

Nachmittags 4 Uhr,

eine zweistöckige gelb lackirte Chaise mit Vorderverdeck, eisernen Achsen und Stahlfedern, im Schmidt Brau'n'schen Hause, lange Straße Nr. 199, gegen baare Zahlung, öffentlich versteigert werden.

Karlsruhe, den 22. März 1830.

Großherzogliches Stadtkamerevisorat.

Kerler.

Zugleich wird mit obiger Chaise versteigert werden: Eine gelb lackirte halb bedeckte Chaise mit Schwanenhälsen, eisernen Achsen und Stahlfedern, und eine dergleichen etwas geringere.

Heidelberg. [Landhaus mit Garten zu verkaufen oder zu vermieten.] Ein Landhaus mit Garten in Kirchheim, bei Heidelberg, ist unter billigen Bedingungen zu verkaufen, oder auch zu vermieten.

Dasselbe besteht in einem noch neu erbauten zstöckigen Wohn-

kaufe, welches 7 meistens neu tapezirte Zimmer, nebst Küche, Keller und Speicher enthält, dann einer Scheuer, Stallung und Remise. Der Garten ist zum Nutzen und Vergnügen schön angelegt, und mit den besten Kern- und Steinobstbäumen bepflanzt. Das Ganze, 1 Morgen Land, ist mit einer neuen Mauer umgeben.

Näheres bei Friedrich Veger in Heidelberg.

Liefenbach, im Bez. Amt Eppingen. [Mühle-Verkauf oder Verpachtung.] Der Unterzeichnete ist gesonnen, seine zwischen Odenheim und Liefenbach gelegene, sogenannte Freitags-Mühle, aus freier Hand zu verkaufen, oder dieselbe in einen mehrjährigen Bestand zu geben. Dieselbe enthält in der Mühle zwei Mahlgänge nebst Gerbgang, geräumige Wohnung, Scheuer und Stallung für 10 Stück Vieh, 6 Schweinställe, ein Viertel Garten bei'm Haus, 6 Viertel Acker und 3 Viertel Wiesen zunächst dem Haus.

Dieselbe ist jeden Tag auf dem Platz einzusehen, wo die weitem Bedingnisse verhandelt werden können.

Auswärtige Liebhaber haben sich mit Vermögenszeugnissen zu versehen.

Liefenbach, im Bez. Amt Eppingen, den 15. März 1830.

Johannes Frank,
Eigentümer der Mühle

Oberkirch. [Wein-Versteigerung.] Donnerstags, den 15. April d. J., Nachmittags um 2 Uhr, werden aus hiesiger herrschaftlichen Kellerei ungefähr

7 Fuder Wein 1828r und
1 " " 1829r Gewächs,
halb-fuderweise öffentlich versteigert werden.

Oberkirch, den 18. März 1830.

Großherzogliche Domainenverwaltung.
Gerstner.

Stoßach. [Versteigerung.] Aus der Gantmasse des Gerbermeisters Johann Büchler, Altvogt von Eigeltingen, werden

Montag, den 5. April d. J.,

Vormittags 9 Uhr, im Gasthaus zum Mohren daselbst, der öffentlichen Versteigerung ausgesetzt:

Ein massiv gebautes Wohnhaus sammt Scheuer und Stallung, mit einer in jeder Beziehung sehr bequem gelegenen und eingerichteten Gerberei, Hofraute und Kräutergarten.

Ferner:

ca. 17 Juchert Ackerfeld in den besten Gewannen.
3 1/2 " " Wiesen

Die Bedingungen werden vor der Versteigerung bekannt gemacht: sie können auch inzwischen bei Theilungskommissär A. U. C. in Stoßach eingesehen werden.

Hierauf wird in dessen Behausung aller Gattung Hausrath, gegen gleich baare Bezahlung versteigert; wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Stoßach, den 19. März 1830.

Großherzogliches Amtskrevisorat.
Eberle.

Emmendingen. [Unterpfandsbuch-Erneuerung.] Da die Erneuerung des Unterpfandsbuchs der alt Badischen Gemeinde Bödingen mit Oberschafhausen angeordnet, und hiezu ein Termin

vom 26. dieses Monats an bis Ende künftigen Monats April

anberaumt wurde, so werden hierdurch alle diejenigen, welche ein Pfandrecht auf Liegenschaften besagter Gemarung anzusprechen haben, aufgefordert, dasselbe, unter Vorlegung der Beweiss-

urkunden in Original oder in legalisirter Abschrift, der hiezu aufgestellten Kommission, in der Wohnung des Vogts Rebsack, um so gewisser nachzuweisen, als diejenigen, welche ihre Unterpfandsrechte nicht anmelden, sich die hieraus entstehenden Nachteile selbst beizumessen haben, und der zu Gunsten der Ausbleibenden schon vorhandene nicht gestrichene Eintrag in das neue Pfandbuch gleichlautend übertragen werden wird,

Emmendingen, den 18. März 1830.

Großherzogliches Oberamt.
Stöffer.

Ettlingen. [Schulden-Liquidation.] Der ledige Ferdinand Haug, im 25ten Jahre seines Alters, seiner Profession ein Schneider, hat sich entschlossen, nach Nordamerika auszuwandern.

Zur Liquidation dessen Schulden in dem Wirthshause zur Krone in Schöllbrunn ist Tagfahrt auf

den 14. April d. J.,

Vormittags 8 Uhr, anberaumt; wo sämmtliche Gläubiger, unter Vorlage der Beweisurkunden, zu erscheinen haben.

Wer an diesem Tage nicht erscheint, demjenigen kann später zu seiner Forderung durch das hiesige Amt nicht mehr verholffen werden.

Ettlingen, den 20. März 1830.

Großherzogliches Bezirksamt.
Keller.

Ettlingen. [Schulden-Liquidation.] Die Wittve von Thomas Lauinger von Schöllbrunn, Magdalena Masino, ist gesinnet, nach Nordamerika auszuwandern.

Zur Liquidation deren Schulden in dem Wirthshause zur Krone in Schöllbrunn ist Tagfahrt auf

den 14. April d. J.,

Nachmittags 2 Uhr, anberaumt, wo sämmtliche Gläubiger, unter Vorlage ihrer Beweisurkunden, zu erscheinen haben.

Wer an diesem Tage nicht erscheint, demjenigen kann später zu seiner Forderung durch das hiesige Amt nicht mehr verholffen werden.

Ettlingen, den 20. März 1830.

Großherzogliches Bezirksamt.
Keller.

Durlach. [Schulden-Liquidation.] Die Gläubiger des ledigen, nach Amerika auswandernden Konrad Arbeit von Grözingen werden hiemit aufgefordert, ihre Forderungen am

Mittwoch, den 7. April d. J.,

Morgens 8 Uhr, vor der Theilungskommission, im Rathhaus zu Grözingen, um so gewisser anzugeben und zu beweisen, als sonst später keine Rücksicht darauf genommen; und das Vermögen dem Arbeit ausgeliefert werden wird.

Durlach, den 17. März 1830.

Großherzogliches Oberamt.
Baumüller.

Bühl. [Schulden-Liquidation.] Karl Rehntrid, Bürger und Schlossermeister von Schwarzach, will nach Amerika auswandern; zur Anmeldung und Richtigsstellung etwaiger Anforderungen an denselben wird Tagfahrt auf

Mittwoch, den 7. April d. J.,

früh 8 Uhr, auf diesseitiger Amtskanzlei, anberaumt. Später auftretenden Gläubigern kann diesseitige Stelle keine Rechtshülfe mehr leisten.

Bühl, den 15. März 1830.

Großherzogliches Bezirksamt.
Häselin.

Vdr. Bob.